



LANDKREIS MITTWEIDA KRANKENHAUS
GEMEINNÜTZIGE GMBH

KLINIK MITTWEIDA AKTUELL

07/2024



Geschäftsführer Florian Claus schwang am 13. Juni gemeinsam mit dem Referatsleiter des Rettungsdienstes, Steffen Kräher, dem Architekten Olaf Schenk und Mittweidas Oberbürgermeister Ralf Schreiber die Spaten zum symbolischen Auftakt für den Neubau der Rettungswache auf dem "Mittweidaer Gesundheitscampus". Mehr zum Thema auf Seite 2. (Foto: Y. Ulland)

Modernisierung in der Radiologie

Neuer MRT verbindet KI-basierte Bildrekonstruktion mit nachhaltiger Technologie

Seite 3

EndoProthetik-Zentrum Mittweida wird 10

Das Endoprothetikzentrum Mittweida begeht in diesem Jahr mit Stolz sein 10-jähriges Bestehen.

Seite 6 – 7

Den Tag in guter Gesellschaft erleben

Tagespflege komplettiert das pflegerische Angebot im Pflegezentrum „Lindenblick“ in Rochlitz

Seite 10



Vorher
Abriss des alten Verwaltungsgebäudes

Nachher

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kooperationspartner, liebe Leser,

„Nichts ist so beständig wie der Wandel!“

Dieses altgriechische Zitat gilt noch heute. Es ist wahrscheinlich aktuell noch treffender als bisher. Wir alle befinden uns in Veränderungsprozessen, ob beruflich oder privat. Wichtig ist, diese proaktiv anzugehen und nicht auf die Veränderung von außen zu warten.

Das ist es, was wir im LMK Unternehmensverbund aktuell tun. Wir packen es an! Und darauf sind wir stolz! Wir sind stolz auf alle Themen, die diese Ausgabe unseres Newsletters „Klinik Mittweida aktuell“ mit sich bringt.

Mittlerweile wirken in unseren Unternehmen rund 800 Mitarbeiter*innen und geben jeden Tag ihr Bestes für die Versorgung der Patienten und Bewohner. Und neben den täglichen Aufgaben sind sie trotzdem bereit, sich den Projekten und Veränderungen im Verbund zu widmen. Dafür sind wir dankbar!

Impressum

Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH
Hainichener Straße 4 – 6 | 09648 Mittweida

Redaktion:

Ines Schreiber (Öffentlichkeitsarbeit)
in Zusammenarbeit mit den
Fachabteilungen der Klinik

Satz/Layout:

Druckerei Billig Mittweida

Sie haben eine Anregung für unsere nächste Ausgabe? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit Ines Schreiber auf:
Tel.: 03727 / 99 - 1418
Email: ines.schreiber@lmkgmbh.de

Ich möchte im Folgenden den Fokus auf die aktuellen baulichen Themen legen, was natürlich die Bedeutung der medizinischen Errungenschaften, die dieser Newsletter enthält, nicht schmälern soll.

Einen großen Erfolg können wir im 1. Halbjahr 2024 abschließen. Die Umgestaltung des ehemaligen Krankenhauses in Rochlitz zum Gesundheits- und Pflegezentrum Lindenblick ist abgeschlossen. Pflegeeinrichtung, Medizinisches Versorgungszentrum, Therapiezentrum und Radiologie bilden ein Gesamtkonstrukt, welches als Blaupause für den Krankenhausstrukturwandel angesehen werden kann. Hier ist bereits geschehen, was durch die geplante Krankenhausreform angestrebt wird. Das Projekt kann man getrost als Mammutaufgabe bezeichnen, die nur durch den erheblichen Einsatz aller beteiligten Kolleg*innen zum Erfolg geführt werden konnte!

Nahtlos an dieses Projekt schließt sich nun die Errichtung der Rettungswache am Standort Mittweida an. Nachdem das alte Verwaltungsgebäude abgerissen wurde, wird auf dem Gelände des Klinikums in den nächsten zwei Jahren eine neue Wache mit 7 Stellplätzen entstehen. Das ist ein weiteres Puzzleteil zur langfristigen Entwicklung des Gesundheitscampus in Mittweida. Auch hier wird der aktuellen Gesetzgebung vorgegriffen, indem medizinische Versorgung an einem Standort gebündelt wird. Die Synergieeffekte zwischen Rettungsdienst und Klinik werden somit erhalten und gestärkt. Die LMK übernimmt als Bauherr die Projektleitung und steuert mit ihrem Know-How die Planer und Baufirmen. Das gehört für ein Gesundheitsunternehmen sicherlich nicht zum Kerngeschäft und das Gelingen ist einem professionell aufgestellten Team zu verdanken.

Man darf dabei nicht vergessen, dass parallel zu diesen Vorhaben mit dem aktuell im Gange befindlichen 3. Bauabschnitt eines der größten Strukturentwicklungsvorhaben der LMK in den letzten 20 Jahren läuft. Der Rohbau wird im September abgeschlossen werden können. Anschließend wird mit dem Ausbau der neuen Anbauten sowie dem Abriss des großen Altbaus an der Notfallzufahrt begonnen. Dies alles im laufenden Betrieb des Krankenhauses, denn die Versorgung der Patienten steht stets im Vordergrund.

Leider sind Beeinträchtigungen durch Lärm- und Staubschutzmaßnahmen nicht ganz auszuschließen, wir versuchen jedoch, sie so gering wie möglich zu halten.

Ein weiterer Fokus liegt für uns aktuell auf der Digitalisierungsstrategie für unser Unternehmen. Gefördert im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes durch Bund und Land Sachsen befinden wir uns in der Umsetzung von 11 Projekten, darunter die Implementierung der digitalen Patientenkurve, die Einführung eines Patientenportals zur digitalen Kommunikation mit unseren Patienten sowie die Anbindung von Medizintechnischen Geräten an unser Klinikinformationssystem. Grundlage dafür und gleichzeitig größtes Einzelprojekt ist die Erneuerung der Strukturierten Verkabelung und die damit verbundene Einrichtung eines hausübergreifenden WLAN-Netzes. Dafür müssen hunderte Kilometer Kabel im Haus neu verlegt werden. Für diese Arbeiten werden Patientenzimmer vorübergehend „vom Netz genommen“ und in diesem Zuge findet auch die Oberflächensanierung der Zimmer statt.

Insgesamt bleibt festzuhalten: Es ist einiges los in der LMK!

Hinweisen möchte ich zum Schluss noch auf aktuelle Veränderungen in unseren Medizinischen Versorgungszentren. Zum 03.06.2024 hat Frau Dr. Beate Bartmuß die hausärztliche Praxis in Rochlitz übernommen. Sie ist Fachärztin für Allgemeinmedizin und bietet das breite hausärztliche Spektrum an. Zum 01.08.2024 wird auch die Kinderarztpraxis in Mittweida neu besetzt durch Frau MUDr. Jana Mahdalová. Die Praxis steht dann wieder vollumfänglich für unsere kleinsten Patient*innen zur Verfügung.

Für den bevorstehenden Sommer wünsche ich Ihnen alles Gute und Zeit, um Kraft für die zukünftigen Veränderungen zu tanken.

Herzlichst, Ihr

Florian Claus
Geschäftsführer



**Aktuelle
Bilder vom
Bau**

Jugendliche auf der Mittweidaer Psychosomatik-Station dürfen sich über twall® freuen

Das Produkt als solches kennen viele Mittweidaer schon lange. Jetzt kommt die twall® auch im Mittweidaer Klinikum zum Einsatz. Als Spende von der IMM-Stiftung: „Made in MITTweida – für Mittweida.“ So lautete die Intention der IMM-Stiftung, wie Prof. Dipl.-Ing. Detlev Müller unterstreicht. Er freut sich, dass (s)ein Mittweidaer Produkt nun auch in unmittelbarer Nähe Sinn und Nutzen stiftet. Doch wie kam es dazu?

Chefarzt Dr. med. Norman Händel, der seit zwei Jahren die Mittweidaer Kinderklinik leitet und damit auch für die Psychosomatik-Station verantwortlich ist, kam eigentlich über ein ganz anderes Projekt zur Firma IMM. Für den Leipziger war die twall®, die von der IMM electronics GmbH rund 70-mal im Jahr produziert wird, etwas völlig Neues. Sofort erkannte er den Nutzen, den ein solches technisches Highlight für seine Patientinnen und Patienten haben kann, und brachte den Stein ins Rollen. „Wir betreuen auf unserer Psychosomatik-Station vor allem Jugendliche mit starken Ängsten, chronischen Kopf- und Bauchschmerzen, Essstörungen und vielerlei weiteren Krankheitsbildern, die sich manch Außenstehender gar nicht vorstellen kann.“

Auf der Station werden jeweils sechs Kinder bzw. Jugendliche über einen längeren Zeitraum von etwa sieben bis neun Wochen behandelt und therapiert. „Vor allem für Patienten mit koordinativen Problemen betrachten wir die twall® als einen Baustein im großen Therapie-setting – ohne den typischen Therapiecharakter.“ Er sieht die twall® genau wie Florian Fleischer, der auf der Station als Mototherapeut tätig ist, als unterstützendes Element für den Freizeitbereich. Wenn nicht gerade medizinische Behandlungen stattfinden, können die Jugendlichen jederzeit an der twall® spielen. Die Spiele sind einfach gehalten, sodass jeder intuitiv damit agieren kann – allein oder gemeinsam mit den Mitpatienten. Ein großer Mehrwert also für die Klinik und die Patienten. Florian Fleischer kennt die twall® bereits aus seinem Sportverein und freut sich, „dass man die Jugendlichen mit sinnvoller Interaktion gut abholen kann.“

Finanziert wurde die twall® von der IMM-Stiftung. Vorstandsvorsitzender Prof. Müller: „Wir wünschen viel Spaß mit der twall® und den kleinen Patienten gute Unterstützung beim ‚Weg zurück ins Leben!...!‘“



Chefarzt Dr. med. Norman Händel (2. v. r.) freut sich über den neuen Therapiebaustein auf der Psychosomatik-Station. Auch Florian Claus, Mototherapeut Florian Fleischer, Paula Richter von der IMM electronics GmbH sowie Prof. Dipl.-Ing. Detlev Müller von der IMM-Stiftung ließen sich es nicht nehmen, bei der Übergabe dabei zu sein.

Modernisierung in der Radiologie

Neuer MRT verbindet KI-basierte Bildrekonstruktion mit nachhaltiger Technologie

Die Radiologische Gemeinschaftspraxis in Mittweida hat Ende Mai ein neues, hochmodernes MRT-Gerät in Betrieb genommen. „Die Erneuerung eines MRT ist ein komplexer Vorgang, der nicht nur die Demontage des Altgerätes selbst, sondern auch strukturelle Änderungen an der Gebäudeinfrastruktur erfordert. In diesem Fall musste die Wand des Krankenhauses geöffnet werden, um den alten MRT sicher heraus und den neuen Magnetresonanztomographen hinein zu befördern. Dies erforderte eine präzise Koordination zwischen dem Demontage- und Installationsteam mit allen notwendigen Gewerken sowie den Haus Technikern des Klinikums Mittweida“, erklärt Herr Geyer, Facharzt für Radiologie.

Mit dem Einbau des 1,3 Millionen Euro teuren Siemens-MRT-Gerätes hat die Radiologische Gemeinschaftspraxis einen bedeutenden Schritt in Richtung modernster Diagnostiktechnologie gemacht. Großen Stellenwert legten die Praxisinhaber Dres. Nikolov, König, Geyer und Paul bei der Entscheidung für das System u. a. auf KI-basierte Bildrekonstruktion. „Unsere Patienten profitieren je nach Fragestellung an den Radiologen von kürzeren Untersuchungszeiten und höheren Details in der Bildgebung“, so Geyer.

Der neue MRT bietet nicht nur eine verbesserte Bildqualität, sondern leistet auch einen entscheidenden Beitrag zur Nachhaltigkeit. Für eine MRT-Untersuchung wird ein starkes homogenes Magnetfeld benötigt, das durch eine spezielle Spule und permanent heruntergekühltes Helium aufrechterhalten wird. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger benötigt der neue MRT zur Kühlung statt 1.700 nur noch 0,7 Liter Helium. Dank der fortschrittlichen Technologie aus Erlangen reduziert sich der Energieverbrauch des MRT erheblich und schont somit die Ressourcen.

Der MRT in Mittweida ist jedoch nicht die einzige Neuerung in der Radiologischen Gemeinschaftspraxis. Gleichzeitig wurde in ein weiteres modernes Low-Helium-MRT am Praxisstandort Zschopau, zwei neue Mammographie-Geräte in Mittweida und Zschopau sowie ein Knochendichtemessgerät am Standort Rochlitz investiert. Damit trägt die Überörtliche Gemeinschaftspraxis ihrem Anspruch Rechnung, mit modernster Technologie zur bestmöglichen medizinischen Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten beizutragen.



Unsere Familienlotsinnen:
Mandy Scholl, Carolin Fischer
und Lucy Zänker >>>



Familienlotsinnen helfen (werdenden) Eltern

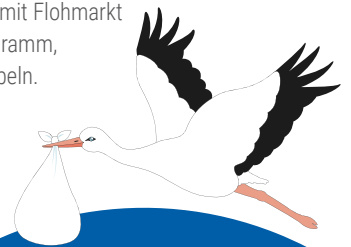
Rund um die Geburt eines Kindes stehen viele Eltern vor ganz neuen Herausforderungen und Fragen. Da ist es oft hilfreich, die vielfältigen Beratungsmöglichkeiten und Angebote des Landkreises zu kennen. Um (werdende) Eltern in dieser Phase zu unterstützen, gibt es seit 2020 die Familienlotsinnen vom Netzwerk „Präventiver Kinderschutz und Frühe Hilfen“ des Landratsamtes Mittelsachsen.

Frau Scholl, Frau Fischer und Frau Frank unterstützen Schwangere und Familien mit Kindern bis zum 3. Lebensjahr. Auf der Entbindungsstation des Klinikums Mittweida sind Frau Scholl und Frau Fischer regelmäßig montags, mittwochs und freitags anzutreffen. Hier beglückwünschen sie die Eltern zur Geburt ihres Babys und stellen sich als Ansprechpartnerinnen vor. Allgemein beraten sie zu allen Fragen, die Eltern rund um Schwangerschaft, Geburt und die ersten Lebensjahre ihres Kindes bewegen. Auch über Infomaterial und ein Willkommenspaket dürfen sich (werdende) Eltern freuen.

In schwierigen Lebenssituationen vermitteln die Familienlotsinnen in weiterführende Hilfsangebote. Hausbesuche oder auch eine Begleitung zu Institutionen und Angeboten sind möglich. Die Beratung der Familienlotsinnen ist **kostenlos, vertraulich und freiwillig**.

Wir sind dabei:

21.09.2024 „Storch im Anflug“ – Infotag für Familien und (werdende) Eltern mit Flohmarkt und bunten Kinderprogramm, Burgstr. 4 in 04720 Döbeln.



Weiterführende Links

Film über die Arbeit der Familienlotsinnen:



Internetseite:



Beratungsinhalte

Es wird allgemein beraten zu:

- › organisatorischen Fragen bei Schwangerschaft und Geburt
- › Entwicklung, Gesundheit und Erziehung des Kindes in den ersten Lebensjahren
- › den vielfältigen Angeboten für Familien im Landkreis z. B. Krabbelgruppen, Kurse, Hebammen, Familienpaten, Familienbegleitung
- › finanziellen Leistungen z. B. Elterngeld, Kindergeld, Kinderzuschlag, Wohngeld
- › Vaterschaftsanerkennung und elterliche Sorge und
- › Umgangsrecht und Unterhalt

Kontakt:

Region Döbeln

Mandy Scholl

Familienlotse.dl@landkreis-mittelsachsen.de

Tel. 03731 / 799 - 1640

Region Mittweida

Carolin Fischer

Familienlotse.mw@landkreis-mittelsachsen.de

Tel. 03731 / 799 - 6207

Region Freiberg

Lucy Zänker (Vertretung Noreen Frank)

Familienlotse.fg@landkreis-mittelsachsen.de

Tel. 03731 / 799 - 3136



Am ersten Maiwochenende nutzte eine Vielzahl werdender Eltern die Gelegenheit, sich beim Tag der offenen Kreißsaaltür über die Geburtshilfe im Mittweidaer Klinikum zu informieren.

Tag der offenen Kreißsaaltür 2024

Hotline Kreißsaal:
Tel. 03727 / 99 - 1121

Einblicke in die Geburtshilfe

Weit mehr als 150 Besucherinnen und Besucher wollten zum Tag der offenen Kreißsaaltür wissen, was die Mittweidaer Geburtshilfe so besonders macht und gewannen bei einem Rundgang durch die Geburtsräume und persönlichen Gesprächen spannende Einblicke. Manche Gäste wollten einfach nur das Team näher kennenlernen oder die Entbindungs- und Kinderstation besichtigen. Auch die informativen Vorträge sowie das Babybauch-Fotoshooting wurden stark frequentiert – ein Highlight, das es so nur zum Tag der offenen Kreißsaaltür gibt. Einige hatten sich extra aus der Döbelner und Leisniger Region auf den Weg nach Mittweida gemacht. Aus diesem mittelsächsischen Landstrich zeigt sich auch in der Klinikstatistik der stärkste Zulauf.

Mittweida läuft dem Trend entgegen – Geburtenzahlen steigen weiter

Deutschlandweit sind die Geburtenzahlen im Sinkflug. Die Geburtsklinik im Klinikum Mittweida hält dagegen.

Hier entwickelten sich die Zahlen im ersten Halbjahr 2024 im positiven Sinne gegen den Trend. Schon Ende Mai gab es die 200. Geburt und damit fast drei Wochen früher als im vergangenen Jahr.

Das Haus punktet vor allem mit seiner familiären Atmosphäre. Gerade weil das Haus mit rund 500 Geburten im Jahr eher klein ist, ist in Mittweida eine sehr individuelle Betreuung der Gebärenden möglich, bestenfalls sogar bis hin zur Eins-zu-Eins-Betreuung. Für die Familien, die Nachwuchs erwarten, ist aber auch der Sicherheitsaspekt sehr wichtig. Durch die Kinderklinik im Haus mit perinatalem Schwerpunkt können auch Frühstarter und kranke Neugeborene jederzeit versorgt werden. Kinderärzt*innen, die nicht nur auf Abruf, sondern rund um die Uhr da sind, vermitteln ein Gefühl der Sicherheit, auf die viele werdende Eltern großen Wert legen.

Wer also gezielt nach einer Alternative zu einer großen Geburtsklinik sucht, aber auf nichts verzichten möchte, ist in Mittweida genau richtig.



Infoabend im Klinikum Mittweida

Familienorientierte Geburtshilfe und Kinderklinik in einem Haus

- Besichtigung des Geburtensaaals
- Infos rund um die Entbindung
- Unser Team beantwortet individuelle Fragen

jeden Montag 18:00 Uhr
Anmeldung unter
Tel.: 03727 99-1121



Medizin für Mittelsachsen



LANDKREIS MITTWEIDA KRANKENHAUS
GEMEINNÜTZIGE GMBH

Landkreis Mittweida
Krankenhaus gGmbH
Klinik für Frauenheilkunde &
Geburtshilfe

Hainichener Straße 4 - 6
09648 Mittweida

www.lmkgmbh.de
@ #klinikummittweida



In einer Jubiläums-Festveranstaltung anlässlich „10 Jahre EndoProthetikZentrum Mittweida“ in der Werkbank32 ließen es sich Chefarzt Dr. med. Erik Hauffe (Mitte) und der Leitende Oberarzt und neue Zentrumsleiter Enrico Schönfeld (2. v. r.) nicht nehmen, mit ihren Wegbegleitern gemeinsam auf ihren Erfolg zurück-, aber auch vorwärts zu schauen. Hier im Bild mit weiteren Teamplayern des EndoProthetikZentrums: Ina Eichhorn (links, Stationsleitung), Oberarzt Carsten Naß (2. v. l., Hauptoperateur & Zentrumskoordinator) und Sandra Rösner (rechts, OP-Leitung).



Auf dem Gang der unfallchirurgischen Station hängt das aktuelle Zertifikat des EndoProthetikZentrums. Beispielhaft zeigt Chefarzt Dr. Hauffe eine Hüft-Totalendoprothese.

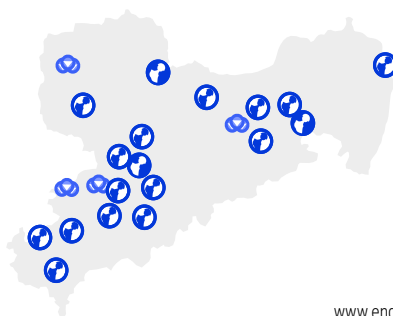


Dem Chefarzt ist die Zusammenarbeit mit den Physiotherapeutinnen sehr wichtig. Stellvertretend für das gesamte Team durfte sich Physiotherapeutin Susan Sprotte über einen wunderschönen Strauß Blumen freuen.

EndoProthetikZentrum Mittweida wird 10

Das EndoprothetikZentrum Mittweida begeht in diesem Jahr mit Stolz sein 10-jähriges Bestehen. Kaum eine andere sächsische Klinik kann auf eine derart lange Expertise in der Gelenkchirurgie im Allgemeinen und als Zertifiziertes Zentrum im Besonderen zurückblicken. Erst seit 2012 gibt es überhaupt Zertifizierte EndoProthetikZentren. Wir sind bereits seit 2014 dabei, damals als 3. Klinik in ganz Sachsen.

Während es heute sachsenweit rund 30 EndoProthetik-Zentren gibt, ist der mittelsächsische Landkreis immer noch ein weißer Fleck auf der Landkarte und außerhalb Mittweidas hinsichtlich Zertifizierter Gelenkersatzchirurgie verhältnismäßig dünn besiedelt.



www.endomap.de

Spezialisierung, Kompetenz und Erfahrung – Aller guten Dinge sind 3

Um die Qualität der endoprothetischen Patientenversorgung zu erhalten und zu verbessern, ist ein hohes Maß an Spezialisierung, Kompetenz und Erfahrung erforderlich. Drei Dinge, die das EndoProthetikZentrum Mittweida in sich vereint.

Angefangen hat alles noch am Klinikstandort Rochlitz, als 2014 dem damaligen Chefarzt der Unfall- und Gelenk-

chirurgie, Dr. med. Ronald Otto, die erfolgreiche Erstzertifizierung als EndoProthetikZentrum gelang. Nach der Verlagerung der stationären Versorgung von Rochlitz nach Mittweida zog auch das EndoProthetikZentrum nach Mittweida um. „Einerseits sind die 10 Jahre gefühlt rasant schnell vergangen, andererseits können wir mit Stolz sagen: Wow, schon 10 Jahre zertifizierte Kompetenz in der Gelenkersatzchirurgie“, resümiert Chefarzt Dr. Hauffe, der 2016 mit dem Umzug nach Mittweida die Leitung des Zentrums übernommen und es in Mittweida zu einer festen, nicht mehr wegzudenkenden Institution, weiterentwickelt hat. „Kaum eine andere Klinik im Umkreis hat eine derart langjährige Erfahrung“, berichtet Dr. Hauffe stolz. Er blickt inzwischen auf über 30 Jahre im Unternehmen zurück, damals noch in Rochlitz, als am 2. Dezember 1992 die erste Totalendoprothese in ein Hüftgelenk implantiert wurde. Seither entwickelte sich die Endoprothetik stetig weiter. Mittlerweile sind in seiner Klinik schon circa 8.500 TEPs implantiert worden, davon allein 3.000 seit 2016 in Mittweida.

Ersatz des Ersatzes – Wechselendoprothetik gewinnt an Bedeutung

Inzwischen gewinnt auch die Wechselendoprothetik immer stärker an Bedeutung. „Unsere Patienten werden immer älter. Dies führt unter anderem zu einem Anstieg an Wechseloperationen der operierten Gelenke. Zum einen treten bei langen Standzeiten mitunter Defekte an den Prothesen auf, andererseits kommt es vermehrt zu Stürzen, mit der Folge, dass ein künstliches Gelenk aus dem Knochen bricht. Auch diesen Patienten können wir im Klinikum Mittweida sehr gute Lösungen anbieten.“ Mithilfe einer Wechsel-OP können die meisten Probleme im Klinikum Mittweida beherrscht werden. Diese komplexen und komplizierten Eingriffe fordern die volle Kompetenz der Chirurgen und des gesamten Teams.



Alles ist Teamwork

„All das funktioniert selbstverständlich nur, wenn man ein Team um sich hat, das diesen Weg mitbeschreitet und unterstützt“, sagt Dr. Hauffe, und schickt einen großen Dank an die Klinikleitung, die zu 150 Prozent hinter ihm und dem Zentrum steht. An der Arbeit im EndoProthetikZentrum sind eine Vielzahl an Teamplayern beteiligt, angefangen bei den Operateuren, Pflegekräften, OP-Team, Physiotherapeuten und vielen Weiteren bis hin zu Verwaltung und Service. Von anfangs zwei sind heute vier Hauptoperateure im Zentrum aktiv, darunter auch Dr. med. Steffen Schreiber, ambulant tätiger Orthopäde in Mittweida.

Eine weitere tragende Säule sind die Partner aus der Industrie, denn die Ansprüche an moderne Implantate werden zurecht immer höher. „Wir verwenden hier bereits seit vielen Jahren ausschließlich äußerst langlebige und gut verträgliche Produkte unserer Hersteller“, so Dr. Hauffe. „Wenn man zurückschaut, was vor über 30 Jahren implantiert wurde, ist das natürlich kein Vergleich. Die Weiterentwicklung bei den Herstellern ist enorm.“ Die Mittweidaer Chirurgen sind heute dank fortschrittlichster Technik und bester Materialien in der Lage, weitgehend komplikationsarm zu operieren.

Trotz hoher Anforderungen die Bedürfnisse des Patienten stets im Blick

Auch die gesetzlichen Anforderungen wachsen stetig. „So müssen wir als Klinik unsere Leistungen immer weiter professionalisieren und erweitern, zudem auch deutlich mehr dokumentieren, und dürfen dabei nie vergessen, um was es eigentlich geht: um den Menschen – den Patienten.“ Aber genau das ist ein großes Plus des Mittweidaer Hauses: „Wir machen noch Medizin zum Anfassen“, sagt Dr. Hauffe. Hier ist alles sehr familiär und patientenorientiert. In Mittweida wird der Patient von Anfang an aktiv in alle Prozesse einbezogen.

Dazu gehört auch das neue Angebot der Klinik, der „Vorbereitungskurs Endoprothetik.“ Um die Patienten bestmöglich auf ihre Prothese vorzubereiten, gibt es seit diesem Jahr einen von erfahrenen Physiotherapeutinnen geleiteten Kurs, in dem sich die Patienten optimal auf ihren Gelenkersatz vorbereiten können. Im Herbst sind dafür nochmals zwei Kurstermine geplant.

Mit ergänzenden Leistungen wie beispielsweise der Multimodalen Schmerztherapie, und der guten Zusammenarbeit mit den im MVZ tätigen Chirurgen und Schmerzmedizinerin Frau Dr. Schneider, „können wir am Standort Mittweida aber auch Lösungen für diejenigen Patienten anbieten, die keine OP möchten oder nicht operiert werden können“, so Dr. med. Hauffe abschließend. „Denn darum geht es ja in erster Linie: Die Bedürfnisse des Patienten.“

Ausblick – Endoprothetik im Wandel

Zentrumsleiter Enrico Schönfeld wagt einen Blick in die Zukunft: „Sowohl hinsichtlich der Materialien als auch der OP-Techniken haben wir die aktuellen Entwicklungen stets im Blick“, so Schönfeld. „Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird auch die Künstliche Intelligenz wegweisend in der Endoprothetik sein.“ Intelligente Systeme können Ärztinnen und Ärzte bei der Diagnose, Behandlung und Nachsorge von Patientinnen und Patienten unterstützen, angefangen bei der digitalen Patientenakte bis hin zu Roboterassistenten im OP. „Davon werden auch wir eines Tages profitieren“, sagt Schönfeld abschließend.



Warum gibt es diese Zertifizierung überhaupt?

In Deutschland werden jährlich rund 400.000 künstliche Gelenke implantiert. Durch einen endoprothetischen Eingriff sollen die Schmerzfreiheit, ein Gewinn an Mobilität und die Verbesserung der Lebensqualität des Patienten erreicht werden. Bei Frakturen geht es vor allem um die schnelle Wiederherstellung der Geh- und Belastungsfähigkeit des Verletzten. Die Versorgung mit Endoprothesen ist ein weltweit verbreitetes chirurgisches Behandlungsverfahren. In Anlehnung an diverse Zentren, für die bereits Zertifizierungsmechanismen etabliert wurden, wurde daher auch ein Modell zur Zertifizierung eines EndoProthetikZentrums entwickelt, das sich auf die nachweisliche Durchführung von qualitätsfördernden Behandlungselementen in der Endoprothetischen Versorgung der großen Gelenke stützt. Ziel sind Versorgungsstrukturen, die hinsichtlich medizinischer Qualität, Patientenorientierung und wirtschaftlicher Effizienz den bisherigen Strukturen überlegen sind.

Der EndoCert-Zertifizierungsprozess überprüft die Konformität der Klinik-Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität mit den durch die Fachgesellschaft formulierten Anforderungen. In den „Fachlichen Anforderungen für die Zertifizierung von EndoProthetikZentren“ sind die Anforderungen und Voraussetzungen definiert, welche ein EndoProthetikZentrum für eine erfolgreiche Zertifizierung zu erfüllen hat. Mit jährlichen Audits und Re-Zertifizierungsverfahren aller drei Jahre wird es den Kliniken ermöglicht, die einmal nachgewiesene Versorgungsqualität regelmäßig zu bestätigen. Das EndoProthetikZentrum Mittweida konnte dies bereits seit zehn Jahren durchweg mitunter ohne jegliche Abweichung erfüllen.

Sie möchten sich optimal auf Ihre neue Gelenkprothese vorbereiten? Dann nutzen Sie unseren **Vorbereitungskurs Endoprothetik**

Dienstag, 24.09.2024, 17.00 Uhr
Physiotherapie im Klinikum MW
Hainichener Straße 4 – 6
09648 Mittweida

Dienstag, 22.10.2024, 17.00 Uhr
Physiotherapie im Gesundheits- und Pflegezentrum Rochlitz
Lindenallee 6
09306 Rochlitz

**Wir bitten um Anmeldung über das
Chefarzt-Sekretariat der Klinik für
Unfallchirurgie, Orthopädie und
Wirbelsäulenchirurgie:
Tel. 03727 / 99 - 1701**



Das Team der Kinderorthopädie in Mittweida: Chefarzt Dr. med. Erik Hauffe, Funktionsoberärztin Lilit Danielyan sowie Dr. med. Falk Thielemann

Kinderorthopäde vom Universitätsklinikum Dresden bereichert das operative Leistungsspektrum in Mittweida:

Operationen von Kindern und Jugendlichen mit speziellen orthopädischen Krankheitsbildern möglich



Auf dem Gebiet der Kindertraumatologie ist das Klinikum Mittweida seit Jahren gut aufgestellt. Dr. med. Erik Hauffe, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Wirbelsäulenchirurgie, freut sich, mit Funktionsoberärztin Lilit Danielyan eine feste Größe speziell für die Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Unfallverletzungen und orthopädischen Krankheitsbildern in seinem Team zu haben. Sie hat im vergangenen Jahr ihre Facharzt Ausbildung für Orthopädie-Unfallchirurgie erfolgreich abgeschlossen und absolviert derzeit ihre Weiterbildung in der Kinderorthopädie.

Mit Dr. med. Falk Thielemann kommt jetzt zusätzliche Unterstützung aus dem Universitätsklinikum Dresden nach Mittweida. Dr. Thielemann ist in der dortigen Klinik als Leitender Oberarzt tätig. Seit Anfang des Jahres bietet der Experte auch spezielle Operationen in Mittweida an. Sein klinisches Interesse umfasst vor allem Deformitäten der Gliedmaßen und der Wirbelsäule, jede Art von Fußfehlstellungen, Gangstörungen, Knochen- und Gelenkinfektionen sowie Knochenbrüche. „Mit seiner über 20-jährigen Erfahrung auf dem Gebiet der Kinder- und Erwachsenenorthopädie sowie zahlreichen Veröffentlichungen in internationalen hochrangigen Fachzeitschriften gilt Dr. Thielemann als Koryphäe auf seinem Fachgebiet“, erklärt Chefarzt Dr. Hauffe, der sich sehr über den fachlichen Zuwachs freut.

„Von der Zusammenarbeit können Kinder und Jugendliche aus ganz Südwestsachsen profitieren“, sagt Lilit Danielyan, die Dr. Thielemann bereits aus ihrer Weiterbildung in Dresden kennt. „Beispielsweise müssen Patienten aus dem Westerzgebirge und dem Vogtland nicht mehr den weiten Weg nach Dresden auf sich nehmen,

um sich operieren zu lassen.“ Ein echter Mehrwert also für die Region Mittelsachsen und darüber hinaus.

Das Skelettsystem von Kindern und Jugendlichen unterscheidet sich deutlich von jenen der Erwachsenen. Beispielsweise kann der Knochenbruch bei einem vierjährigen Kind anders therapiert werden als bei einem 11-jährigen, wo sich das Wachstum bereits verlangsamt. In bestimmten anatomischen Körperregionen können Fehlstellungen nach einem Knochenbruch bei kleinen Kindern in einem höheren Ausmaß toleriert werden. Das verbleibende Wachstum gleicht die Deformität spontan aus. Diese Fähigkeit zur Spontankorrektur nimmt mit dem Beginn der Pubertät langsam ab und ist bei Erwachsenen leider nicht mehr vorhanden, sodass Brüche auch bei Jugendlichen anatomisch exakt eingerichtet und mit einem Implantat operativ stabilisiert werden müssen. Auch für angeborene und andere erworbene Arm- und Beinfehlstellungen, können durch Herrn Dr. Thielemann altersabhängig sogenannte minimalinvasive „wachstumslenkende“ oder komplexe Korrekturoperationen einschließlich Arm- und Beinverlängerungen durchgeführt werden.

Die Betreuung der Kinder und Jugendlichen sowohl vor als auch nach einer geplanten Operation wird im Klinikum Mittweida in der speziellen kinderorthopädisch-traumatologischen Sprechstunde von Fachärztin Lilit Danielyan sichergestellt. Während ihres Klinikaufenthaltes erhalten die kleinen und großen Patientinnen und Patienten auf der Kinderstation eine liebevolle und altersgerechte Betreuung. Aber auch Erwachsene Patienten mit komplexen Fehlstellungen können von den rekonstruktiven gelenkerhaltenden Behandlungsmethoden profitieren.



Dr. med. Falk Thielemann

Kontakt für die Sprechstunde:
Tel.: 03727 / 99 - 1701



«» Chefarzt Dr. med. Burghard Jenert (2. v. l.) und sein Ärzteteam sind voller Stolz: Ihre Klinik wurde als Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie zertifiziert.

Klinikum Mittweida wurde als Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie zertifiziert

Kleine Schnitte – viele Vorteile: Zertifikat bestätigt hohes Niveau der minimalinvasiven OP-Verfahren im Klinikum Mittweida.

Die Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie im Klinikum Mittweida hat sich dem anspruchsvollen Zertifizierungsverfahren der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) und der Chirurgischen Arbeitsgemeinschaft für minimalinvasive Chirurgie (CAMIC) unterzogen und Anfang Februar die Anerkennung als Zertifiziertes Kompetenzzentrum für Minimalinvasive Chirurgie erhalten. **Die Mittweidaer Klinik ist damit eines von nur drei Kompetenzzentren in ganz Sachsen, die diesen Titel führen dürfen.** (Quelle: www.dgav.de/zertifizierung/zertifizierte-zentren/minimal-invasive-chirurgie.html)

Die minimalinvasive Chirurgie (MIC), häufig auch Schlüsselochchirurgie genannt, fasst Operationstechniken zusammen, bei denen durch kleine Zugänge, sogenannte Trokare, als auch mittels spezieller Instrumente und modernster 3D-Kameratechnik operiert wird.

Die Vorteile dieser OP-Techniken sind unter anderem kleinere Wunden und Narben, weniger Schmerzen, niedrigere Komplikationsraten sowie verkürzte Klinikaufenthalte.

Die Zertifizierung wurde auf Initiative von Herrn Chefarzt Dr. med. Burghard Jenert und seinem Team angestrebt. Ohnehin erfolgt eine Vielzahl an Eingriffen, die in Mittweida durchgeführt werden, minimalinvasiv. Neben Standardeingriffen wie Gallenblasen-, Leistenbruch- und Blinddarm-OP werden inzwischen auch viele komplexe

Operationen am Magen und Dickdarm sowie in der Tumorchirurgie minimalinvasiv mit hochauflösender 3D-Technik durchgeführt.

„Neben der technischen und personellen Ausstattung der Klinik waren es vor allem die leitliniengerechte Therapie sowie die Erfüllung und Einhaltung einheitlicher Qualitätsstandards der Fachgesellschaft, die beim Audit vor Ort überprüft und bewertet wurden“, erklärt Dr. med. Burghard Jenert. Mit großem Engagement arbeitete das gesamte Team auf die Prüfung im Januar hin: Mit Erfolg: „So konnten wir den Beweis antreten, dass auch Häuser der Grund- und Regelversorgung für die Patientinnen und Patienten eine moderne und qualitativ hochwertige Medizin und Behandlungsverfahren anbieten können“, so der Chefarzt. Das Zertifikat hat eine Gültigkeit von drei Jahren. 2027 erfolgt dann ein erneutes Audit zur Rezertifizierung.



**Terminvereinbarung
über das Zentrale
Belegungsmanagement:**

Tel. 03727 / 99 - 1082 oder per
Email: zbm@lmgmbh.de





Hochbeete anlegen, der Besuch von Alpakas oder ein neuer Imbiss im Garten: Im Pflegezentrum „Lindenblick“ ist immer etwas los... >>>

Probetag möglich!

Interessierte können sich unter Tel. 03737 / 787 - 5250 informieren und für die Tagespflege anmelden.

Wir bieten:

- > moderne Tagespflegereinrichtung mit 12 Plätzen
- > individuelle Betreuung von Gästen nach Bedarf
- > gezielte pflegerische und therapeutische Versorgung zum längstmöglichen Erhalt von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- > Leistungen der sozialen Betreuung zur aktiven Gestaltung der Tagesstruktur und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben
- > therapeutische und kosmetische (Friseur/Fußpflege) Versorgung vor Ort möglich
- > Nutzung des hauseigenen Fahrdienstes möglich
- > kooperative Gästeverversorgung mit unserem ambulanten Pflegedienst

Den Tag in guter Gesellschaft erleben

Tagespflege komplettiert das pflegerische Angebot im Pflegezentrum „Lindenblick“ in Rochlitz

Im Mai hat die neue Tagespflege „Lindenblick“ in der Lindenallee 6 ihre Türen geöffnet. Die Zahl der Gäste wächst von Woche zu Woche. „Wir freuen uns sehr über diesen positiven Zuspruch“, sagt Pflegedienstleiterin Silke Trommer. „Einige Plätze sind aber noch verfügbar.“

Als teilstationäres Angebot ist die Tagespflege eine wichtige Ergänzung zur ambulanten Pflege und in Rochlitz das vorerst letzte Puzzleteil im Gesamtkomplex „Gesundheits- und Pflegezentrum Lindenblick“.

Hier steht der Tagesgast mit seinen besonderen Bedürfnissen und Wünschen im Mittelpunkt der Arbeit. Das Angebot richtet sich überwiegend an ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Menschen bzw. Bürger mit Handicap, welche in der Häuslichkeit leben und tagsüber eine unterstützende Hilfe, Betreuung und aktivierende Pflege benötigen.

Die Tagespflege kann die Aufnahme in eine stationäre Einrichtung verzögern oder sogar vermeiden. Eine Vernetzung zur Familie des Pflegbedürftigen und der ambulanten Pflege ist dabei von enormer Bedeutung. Denn anders als in einem Alten- und Pflegeheim, in dem rund um die Uhr Pflege und Betreuung durch professionelle Pflegekräfte geleistet wird, ist die Tagespflege auf die Zusammenarbeit mit den pflegenden Angehörigen angewiesen.

Diese nehmen in ihrem Alltag viele Belastungen und Einschränkungen hin, damit der Pflegebedürftige möglichst lange zu Hause selbstbestimmt leben kann. Durch das neue Angebot werden einzelne Leistungen übernommen, um den Angehörigen einen Großteil ihrer Verpflichtungen abzunehmen.

Das tagespflegerische Team und die speziell ausgebildeten Therapie- und Betreuungskräfte sorgen für eine organisierte Tagesstruktur, die die nötige Balance aus beliebten Routinen und genügend Vielfalt und Abwechslung in den Tag bringen. Zudem macht das Leben gemeinsam einfach mehr Spaß. Wichtig ist, dass jeder Gast hier seine Individualität bewahren kann und gleichermaßen Platz für Geselligkeit als auch Raum für Rückzug und Ruhe findet.

Die Gäste sind mit drei Mahlzeiten von morgens bis nachmittags kulinarisch gut versorgt und dabei stets dazu eingeladen, den Speiseplan aktiv mitzugestalten. Zur Freizeitgestaltung gibt es zahlreiche Beschäftigungsangebote wie Spielerunden, Handarbeiten, Spaziergänge oder Veranstaltungen, die je nach Interesse und Tagesform besucht werden können.

Auch Serviceleistungen wie Fußpflege, Friseur, Physiotherapie und Ergotherapie werden regelmäßig angeboten. Ein Hol- und Bringdienst rundet das Angebot ab.



„Die Betreuung und das Team sind einfach sehr gut, die Räume der Tagespflege sind auf das Alter zugeschnitten, der Fahrdienst ist sehr gut organisiert, ich bin rundum zufrieden.“

Dieter Härtwig, Tagespflegegast





Therapiezentrum Rochlitz läuft wieder im Vollbetrieb

Die Umwandlung der einstigen Klinik in das Gesundheits- und Pflegezentrum „Lindenblick“ ist abgeschlossen. Im letzten Jahr ist die stationäre Pflege in den oberen Etagen des ehemaligen Bettenhauses eingezogen und seit Anfang Mai rundet die Tagespflege das pflegerische Angebot ab.

Doch die wohl größte Verwandlung gab es im Sockelgeschoss des Hauses, in welchem früher die Physiotherapie ihren Platz hatte. Kaum etwas erinnert mehr an die frühere Optik. Diese Etage hat sich zu einem modernen Therapiezentrum weiterentwickelt und durch die Umnutzung von Räumen flächenmäßig nahezu verdoppelt. Neben der Physiotherapie umfasst das Zentrum nun auch die Ergotherapie und Osteopathie. Lediglich das Bewegungsbad ist an Ort und Stelle geblieben und seit Kurzem wieder in Betrieb. Das Kurs- und Therapieangebot ist vielfältig: Gymnastikkurse wie zum Beispiel Rückenschule, Pilates und Progressive Muskelrelaxation (PMR), aber auch das beliebte Babyschwimmen finden nun wieder statt. Die Teilnahme an den Kursen ist zum Teil über Präventionsgutscheine der Krankenkassen möglich.

Therapiebad bringt Patient*innen in Bewegung

Herzstück des Rochlitzer Therapiezentrums ist das über 12 Quadratmeter große Bewegungsbad, das verschiedenste Therapieformen ermöglicht.



So können unter anderem Schlaganfallpatienten, Patienten nach Gelenkersatz oder Patienten mit Rückenschmerzen ihre Bewegungen trainieren. „Das etwa 34 Grad warme Wasser entspannt die Muskeln, lindert Schmerzen und erleichtert Bewegungen“, erklärt die Leiterin des Therapiezentrums, Manuela Winkler. Das Bad kann aber auch für den Babyschwimmkurs genutzt werden. Für Babys, die im Klinikum Mittweida geboren wurden, gibt es gratis ein Paar Cherek´s KraulQuappen® Schwimmärmel.

Gerätetraining auf Rezept

Unter Anleitung der erfahrenen Physiotherapeutinnen können die Patienten auch die speziellen Trainingsgeräte für das Kraft- und Ausdauertraining nutzen. „Durch das gezielte Training kann man im besten Fall eine Operation hinauszögern oder sogar ganz vermeiden“, erklärt Manuela Winkler. Die entsprechende Verordnung erhalten die Patienten von ihrem Arzt. In den sowohl wohnlich als auch funktional gestalteten Behandlungsräumen sind vielfältige Therapien möglich, unter anderem manuelle Therapie, Krankengymnastik, Osteopathie, Ultraschall und manuelle Lymphdrainage.



Für den Hydrojet gibt es eine Zehnerkarte, bei der der Patient eine zusätzliche Behandlung gratis erhält.



Fotos:
Franziska
Teicher

Kontakt:

Therapiezentrum
im Lindenblick Rochlitz
Lindenallee 6 | 09306 Rochlitz

**Terminvereinbarung und
Kursanmeldung:**

Tel. 03737 / 787 - 5520

Öffnungszeiten:

Mo – Do: 08:00 – 17:30 Uhr
Fr: nach Vereinbarung

**Alle Kurse hier auf
einen Blick:**





Kinderklinik Mittweida ist jetzt Partnerklinik

im Kinder Tele-Intensivnetzwerk Sachsen (KIIdS)

Das Team der pädiatrischen Intensivstation der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden hat ein Modellprojekt initiiert, welches die flächendeckende Kindernotfallversorgung verbessern soll. 17 sächsische Partnerkliniken, zu denen nun auch die Kinderklinik in Mittweida zählt, bilden gemeinsam mit dem Zentrum an der Universitätskinderklinik in Dresden dieses innovative Netzwerk.

Mitte Juni wurde in der Mittweidaer Kinderklinik eine hochmoderne mobile Arbeitsstation der Firma Meytec in Betrieb genommen, worüber das Team der Dresdner Kinderintensivstation zu jeder Tages- und Nachtzeit die Versorgung eines kritisch kranken Kindes in Mittweida unterstützen kann.

Chefarzt Dr. med. Norman Händel freut sich sehr über die Teilnahme an diesem Projekt: „Ich bin mir sicher, dass die Telemedizin in naher Zukunft ein wichtiger Baustein in der Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum sein wird. Die Einsatzmöglichkeiten werden vielfältig sein und über die reine Notfallversorgung hinausgehen“, führt Dr. Händel weiter aus. Wird ein Kind in einem lebensbedrohlichen Zustand in

die Kinderklinik eingeliefert, stehen dem Behandlungsteam fortan die KIIdS-Expertinnen und Experten in Dresden zur Seite. Im Notfall kann innerhalb von 5 Minuten ein telemedizinisches Konsil hergestellt werden. Über den TELEDOK-6 werden die Dresdner Kolleginnen und Kollegen digital an das Patientenbett geholt, sie sehen und hören wie in einer Videokonferenz alles, was im Behandlungsraum passiert, können wichtige Ratschläge geben und so die Notfallversorgung aus der Ferne unterstützen. „Die telemedizinischen Notfallkonsile haben sich bereits in den Schlaganfallnetzwerken bewährt“, sagt Dr. Händel, „und ich bin überzeugt, dass ein gutes Telekonsil für unsere Kinder und Jugendlichen den Unterschied machen kann, wenn es in lebensbedrohlichen Situationen Spitz auf Knopf steht.“

Die Kinderklinik Mittweida schließt mit der Teilnahme am Kinder Tele-Intensivnetzwerk Sachsen eine Versorgungslücke. Darüber freut sich auch Geschäftsführer Florian Claus: „Wir profitieren von der Expertise der Dresdner Spezialisten und leisten als Klinik vor Ort einen wertvollen Beitrag zur Versorgung kritisch kranker Kinder in der Fläche.“



Klinikum Mittweida setzt ein Zeichen gegen das Vergessen:

Vergissmeinnicht-Pflanzaktion rückt Demenz in den Fokus

Die Lokale Allianz für Demenz unter Trägerschaft der Hochschule Mittweida hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Thema Demenz stärker in den Fokus zu rücken. Den Netzwerkpartnern geht es darum, Menschen mit einer Demenz nicht zu vergessen und daran zu erinnern, dass ihnen Teilhabe im öffentlichen Leben ermöglicht werden soll. Das ist auch dem Klinikum Mittweida als Teil dieses regionalen Demenznetzwerkes ein großes Bedürfnis.

Als besondere Aktion gab es im April an vielen Orten in der Region – wie hier am Krankenhaus – eine „Vergissmeinnicht-Pflanzaktion“. Hierzu fanden sich zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, um insgesamt 30 Vergissmeinnicht-Pflänzchen in Kübel zu setzen: „Wir wollen mit unserer

Beteiligung an der Pflanzaktion einmal mehr ein Zeichen gegen das Vergessen setzen“, sagt Geschäftsführer Florian Claus, der für dieses wichtige Thema auch selbst Hand anlegt. „Wir haben immer mehr Patienten mit einer dementiellen Erkrankung. Daher ist es uns wichtig, das Bewusstsein für die Erkrankung als solche und die damit verbundenen Herausforderungen, die die betroffenen Patienten und Angehörigen tagtäglich meistern, in der Öffentlichkeit zu stärken.“

Die Idee stammt ursprünglich aus dem Saarland und wurde dort 2015 ins Leben gerufen. Nach Rücksprache mit den Saarländern hat die Landesinitiative Demenz Sachsen e.V. die Idee nach Sachsen geholt und in den verschiedenen Netzwerken vorgestellt.



Viele Kolleginnen und Kollegen des Klinikums Mittweida zeigten Engagement und pflanzten Vergissmeinnicht als Zeichen gegen das Vergessen.





« Dr. Norman Händel und Jonas haben ein Leben gerettet. So manchem Elternteil im ebenfalls vollbesetzten Nachbarhörsaal wird die dorthin übertragene Vorlesung an den schon lange aufgeschobenen Erste-Hilfe-Auffrischkurs ermahnt haben – und sicher auch den ein oder anderen Aha-Moment beschert haben, zum Beispiel die Antwort auf die Frage: Wer meldet sich, wenn man statt der 112 die aus US-amerikanischen Fernsehsendungen bekannte 911 wählt. Dr. Händel berichtete: „Auch mit dem Anruf an die 911 landet man in Deutschland in der Notrufleitstelle.“

Kinderuni (über)lebenswichtig!

Anfang März bildete die Kinderuni mit unserem Chefarzt der Kinderklinik, Dr. Norman Händel, den Auftakt für die diesjährige spannende Reihe an Vorlesungen für Kinder in der Hochschule Mittweida.

Sein spannendes Thema:

Prüfen. Rufen. Drücken. Jede:r kann ein Leben retten.

Fast 200 Kinder lernten dabei, wie wichtig und zugleich einfach es ist, erste Hilfe zu leisten.



« **Kinderuni „erleben“:** Bei der Reanimation sollte man sich abwechseln. Matilda und Anästhesie-Fachschwester Anja Adner vom Klinikum Mittweida haben es erfolgreich demonstriert. Mit einem überlebenswichtigen Thema ist die Kinderuni an der Hochschule am 9. März ins Vorlesungsjahr 2024 gestartet: „Prüfen, Rufen, Drücken – Jede:r kann ein Leben retten.“ Kinderuni-Dozent Dr. med. Norman Händel, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin im Klinikum Mittweida, führte die rund 190 Kinder im großen Hörsaal im Zentrum für Medien und Soziale Arbeit Schritt für Schritt durch die Handgriffe, Tricks und Regeln, um im Fall der Fälle ein Menschenleben zu retten.



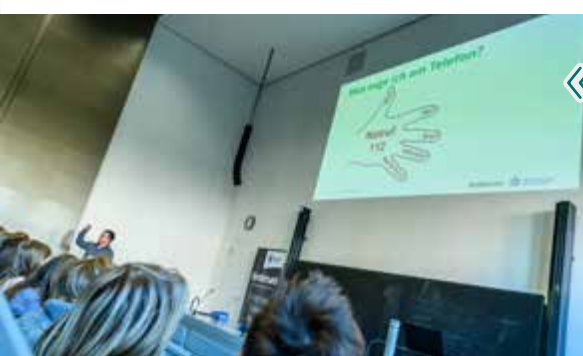
« **Eigentlich kinderleicht: Prüfen, Rufen, Drücken**

Viele davon sind eigentlich kinderleicht zu erlernen: die Basics zum Blutkreislauf, wie ein Herzstillstand zu erkennen ist, wo ruft man im Notfall an und welche fünf wichtigen W-Fragen beantwortet man dann – und schließlich das „Herzstück“ der Vorlesung: die Herzdruckmassage mit „Stayin' Alive“ von den Bee Gees oder zur Not auch „Atemlos durch die Nacht“. Auf den Rhythmus kommt's an: 103 Beats pro Minute – und auf die Ausdauer. Wer von den Kids wollte, durfte sich im Anschluss an einer der beiden Reanimationspuppen ausprobieren.



Text & Fotos:

Helmut Hammer,
Hochschule Mittweida



« **Lassen sich gut merken:** die Informationen für den Notruf

« Eltern verfolgten die Kinderuni-Vorlesung im Nachbarhörsaal.





„Jeder hat verschiedenfarbene Kasacks im Repertoire, da kommt wirklich keine Langeweile auf.“

Assistenzärztin Julia Ristau

Ärztinnen und Ärzte der Kinderklinik sind farbenfroh

Auf der Mittweidaer Kinderstation trifft man seit Kurzem auf ein Ärzteteam, das nicht mehr im klassischen Weiß, sondern kunterbunt auftritt!

Nahezu alle Kolleginnen und Kollegen im Ärztlichen Dienst haben sich für bunte Kasacks eingesetzt, denn gerade sie wissen ganz sicher, welche positive Wirkung Farben auf Kinder haben können. Orange hat beispielsweise eine aufmunternde Komponente, Gelb macht fröhlich und Grün wirkt beruhigend, genauso wie Blau. In der kindlichen Ent-

wicklung spielen Farben eine entscheidende Rolle. „Wir wollten einfach im Sinne der Kinder bunter auftreten und für die Kleinen freundlich und bunt wirken, so dass vielleicht die Angst vor dem „Mann in Weiß“ genommen werden kann“, erklärt Assistenzärztin Julia Ristau.

Die bunten Kasacks sorgen überall im Haus, aber ganz besonders bei den kleinen Patientinnen und Patienten und deren Eltern für viel positives Feedback.

Kinderklinik ist erneut *Ausgezeichnet. FÜR KINDER.*



Bereits 2022 hat die Mittweidaer Kinderklinik das Qualitätssiegel „**Ausgezeichnet. FÜR KINDER.**“ erhalten. Doch auf dieser Auszeichnung hat sich das Team der Klinik nicht ausgeruht und nun auch das neue Siegel erhalten. „Diese Auszeichnung ist für uns sowohl Anerkennung, als auch Verpflichtung, unsere Arbeit auf diesem hohen Niveau fortzusetzen“, sagt Chefarzt Dr. med. Norman Händel. Das Zertifikat gilt jeweils zwei Jahre.

Wo Kinderklinik draufsteht, ist auch Kinderklinik drin

Wenn Kinder krank sind, gehören sie in eine entsprechende Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, denn nur dort können sie altersgerecht und mit Einbindung der Familie medizinisch kompetent versorgt werden. „An die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen sind höchste Ansprüche zu setzen“, weiß Chefarzt Dr. Händel. Denn kaum ein anderes Fachgebiet der Medizin deckt so ein breites Spektrum ab wie die Kinder- und Jugendmedizin.

Damit Eltern besser erkennen, welche Kinderklinik eine gute Klinik ist, galt es, Transparenz zu schaffen. Verschiedene Fachgesellschaften und Elternverbände haben sich daher zusammengeschlossen und ein gemeinsames „Verbändeübergreifendes Strukturpapier“ entwickelt. In ihm werden Mindestanforderungen und Kriterien für eine fachlich gute, kind- und familien-gerechte stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen definiert. Diese umfassen insbesondere eine spezialisierte fachliche Qualifikation des ärztlichen und Pflegepersonals, das Angebot einer psychosozialen Unterstützung der Familien und die Möglichkeit einer hochspezialisierten Versorgung besonderer Krankheitsbilder durch Experten vor Ort oder in einem regionalen Netzwerk.

Der Kinderklinik im Klinikum Mittweida ist es nun schon zum zweiten Mal in Folge gelungen, diese Maßgaben zu erfüllen und hat zurecht das neue Gütesiegel „Ausgezeichnet. FÜR KINDER“ für 2024 und 2025 erhalten. Dank gebührt hierbei vor allem dem leitenden Oberarzt, Dr. med. Burkhard Matthé, der federführend an der Qualitätsprüfung beteiligt war.



Drei weitere Ärzt*innen der Kinderklinik verfügen über spezielles Know-how in der Kinderreanimation

EPALS vermitteln Sicherheit

Oberarzt Sebastian Krumbiegel und seine Kolleginnen Stephanie Weber und Julia Ristau dürfen sich freuen: Sie verfügen seit Neuestem über ein international anerkanntes Zertifikat für die besondere Qualifikation **EPALS = European Paediatric Advanced Life Support**. Dazu haben die Drei einen speziellen Reanimationskurs für Pädiater im Rahmen der Initiierung der Partnerschaft im Kinder-Tele-Intensivnetzwerk Sachsen (Kids) absolviert.

Über die Basismaßnahmen hinaus vermittelte der zweitägige EPALS-Kurs vor allem Kenntnisse und Fertigkeiten für die erweiterten Maßnahmen der Wiederbelebung bei

Säuglingen und Kindern. Als 'Provider' wurden sie zum Beispiel im Umgang bei Fremdkörperaspiration, dem Traumamanagement, der Arrhythmiebehandlung oder dem Erkennen und behandeln des kritisch kranken Kindes allgemein geschult. Auch die Wiederbelebung des Neugeborenen einschließlich Stabilisierung waren Teil des Kurses. Ebenfalls wurden ethische Aspekte dabei angesprochen. Durch die Teilnahme gleich mehrerer Mediziner bietet die Mittweidaer Kinderklinik damit auch ein Stückweit mehr Sicherheit, um einen Herz-Kreislauf-Stillstand bei Kindern zu behandeln.

Benefizkonzert in Rochlitz bringt über 8.000 Euro

Das Benefizkonzert an zwei Abenden der Vorosterwoche war wie jedes Jahr DAS Highlight für die Rochlitzer. Fast 250 Kinder, Jugendliche und Erwachsene zauberten ein unterhaltsames Programm aus Gesang und Schauspiel auf die Bühne des Bürgerhauses – von den 'Minions auf Weltreise' bis zum Steigerlied.

Der Leiter der Psychosomatik-Station, Chefarzt Dr. med. Norman Händel, verriet dem Publikum auch, wofür der Erlös aus dem Konzert verwendet werden soll.

Der Außenbereich der Psychosomatik ist „etwas aus der Zeit gefallen“ und bietet gestalterisch noch viel Potential. Er möchte hier eine Oase zur Erholung und ein Therapiegelände im Freien schaffen.

Sein rund 20-köpfiges Team der Psychosomatik-Station versorgt vor allem Jugendliche mit starken Ängsten, chronischen Kopf- und Bauchschmerzen oder Essstörungen. Sieben Behandlungsplätze stehen dafür zur Verfügung.



8.034,14 Euro... Das ist die stolze Summe, die in diesem Jahr beim 15. Benefizkonzert „Kinder helfen Kindern“ in Rochlitz zusammengekommen ist und Eins-zu-Eins der Psychosomatik-Station für Kinder und Jugendliche im Klinikum Mittweida zugutekommt.

Kurzporträt Kinderklinik Mittweida:

Die Kinderklinik in Mittweida ist eine modern ausgestattete Klinik mit derzeit 36 Planbetten, davon 27 Betten in der Allgemeinpädiatrie, zwei Betten in der Neonatologie und sieben Betten in der Psychosomatik. Seit Januar 2022 hat die Kinderklinik einen eigenen Versorgungsauftrag. Eine spezialisierte Betreuung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 0 bis 18 Jahren erfolgt auf allen Gebieten der Kinder- und Jugendmedizin, aufgenommen sind onkologischen Erkrankungen. Zudem werden im Perinatalen Schwerpunkt (Level III) Frühgeborene ab der 35. Schwangerschaftswoche und kranke Neugeborene behandelt.

Seit April 2021 wird durch ein multiprofessionelles Team die Abteilung für Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters betrieben, in der mehrwöchige psychotherapeutische Schwerpunktbehandlungen im vollstationären Setting erfolgen.

Die stationäre Versorgung aller Kinder und Jugendlichen mit unfall-, allgemein-/viszeralchirurgischen sowie HNO-Erkrankungen erfolgt in der Kinderklinik in enger Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten der jeweiligen Fachrichtung.

Im vergangenen Jahr 2023 wurden 1.051 stationäre Fälle betreut und ca. 2.500 Kinder und Jugendliche in der Kindernotfallambulanz behandelt. Hinzu kamen 473 Neugeborene, welche auf der Entbindungsstation durch das Team der Geburtshilfe in Kooperation mit der Kinderklinik ganzheitlich versorgt werden.

Mit den in 2023 neu etablierten Spezialambulanzen für Kinder- und Jugendgastroenterologie und Psychosomatik besitzt die Kinderklinik nunmehr überregionale Alleinstellungsmerkmale.

Wussten Sie schon, dass die Kinderklinik einen eigenen Förderverein hat?

Sie möchten den **Förderverein der Kinder- und Jugendmedizin (KiJuMed) im Klinikum Mittweida e. V.** mit einer kleinen Spende oder Mitgliedschaft unterstützen und damit die Arbeit in unserer Kinderklinik aktiv mitgestalten? Dann wenden Sie sich gern an Frau Peim oder Frau Wessel über Tel. 03727 / 99 - 1530.



Kinderklinik erhält Spende

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kinderklinik leisten tagtäglich alles in ihren Kräften Stehende für die medizinische Versorgung der kleinsten Patienten. Denn diese bedürfen einer ganz besonderen Zuwendung. Groß war deshalb die Freude über die Spende der Firma Metall- und Maschinenbau Töpfer aus Limbach-Oberfrohna in Höhe von 500,- Euro, die zunächst zum Kauf von Kuscheldecken und Spieluhren beitragen konnte sowie für die nächste größere Anschaffung eines Still-Stuhls mit verwendet werden soll. „Damit können wir unseren Patienten und deren Eltern den Aufenthalt in der Klinik um einiges angenehmer gestalten“, weiß Schwester Katrin, die

den Spendenaufruf initiiert hat. Mandy Töpfer hat selbst mittlerweile fast 30-jährige Zwillinge in der 32. Schwangerschaftswoche geboren und ihr war es ein persönliches Bedürfnis, die Mittweidaer Klinik zu unterstützen. In der Klinik sollen perspektivisch Frühchen ab genau dieser Schwangerschaftswoche behandelt werden können. Das neonatologische Intensivzimmer auf der Kinderstation möchte das Team nach und nach zu einem gemütlichen und familiären Bereich umgestalten, der die Entwicklung der Sinne der Früh- und Neugeborenen fördert und die Mutter-Kind-Beziehung unterstützt.



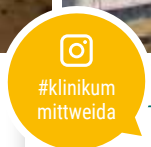
Schwester Katrin und Schwester Petra freuten sich Anfang Mai über den Besuch von Mandy Töpfer, die die Mittweidaer Kinderstation mit einer großzügigen Spende unterstützt hat.



LANDKREIS MITTWEIDA KRANKENHAUS
GEMEINNÜTZIGE GMBH



Aktuelle Bilder
vom Bau



PFLEGEFACHKRAFT

AUSBILDUNG UND BERUF, SO VIELSEITIG WIE DU.



KINDER-
KRANKENPFLEGE

STATIONÄRE
AKUTPFLEGE

LANGZEIT-
PFLEGE

Deine Ansprechpartnerin:

JANET RANGA
Praxiskoordinatorin und
Praxisanleiterin Berufspraxis

E-Mail: janet.ranga@lmkgmbh.de
WhatsApp: 0162/1522797
Tel.: 03727/99 1322



SCHAU MAL HIER REIN



Medizin für Mittelsachsen

#berufspraxis
klinikummittweida



Sie leiden unter chronischen Schmerzen?

Dann können wir Ihnen
im Klinikum Mittweida helfen.

Werden Sie aktiv!
Wir sind gern für Sie da.

Neugierig geworden?
Dann schauen Sie mal hier



Nutzen Sie Ihr persönliches
Informationsgespräch bei
Frau Dr. med. Ariane Schubert
nach telefonischer Vereinbarung
Tel.: 03727 99-1403



Medizin für Mittelsachsen

Landkreis Mittweida Krankenhaus gGmbH
Stationäre Multimodale Schmerztherapie

Tel.: 03727 / 99 - 1541



LINDEN
BLICK
PFLEGEZENTRUM



Informationen und Anmeldung:

Tel. 03737 7875240

E-Mail: pflegezentrum.lindenblick@lmkgmbh.de

Pflegezentrum Lindenblick

Lindenallee 6, 09306 Rochlitz

Weitere Informationen finden Sie auf

www.lindenblick-rochlitz.de



Pflege

ambulant und stationär
rund um die Uhr

Ambulante Pflege

NEU Tagespflege

Kurzzeitpflege

Pflegeheim Lindenblick und
Altenpflegeheim Schweikershain

Ihr
Rund-um-
Paket
für Pflege
in Rochlitz